

16. Januar 2002

Bundesgericht erlaubt Schächten

Mit Kritiken am Islam ist Vorsicht geboten, zu schnell zieht man sich den Haß der zornigen Söhne Allahs zu, aber zu gewissen Dingen kann man einfach nicht schweigen, es würde sich nicht geziemen und es wäre geradezu ein Akt der Feigheit zu schweigen, wo es angebracht ist zu reden: ich meine die Aufhebung des Schächtungsverbots von Tieren. Wissen viele überhaupt, was das heißt? Waren sie, so wie ich, auf Celebes, heute Sulawesi, und haben sie faszinierten Blickes zusehen müssen, wie zwanzig Stieren die Kehlen durchgeschnitten wurden? Wissen sie, was es heißt, bei lebendigem Leibe auszubluten? Mußten sie mit ansehen und mitfühlen, wie Kreaturen eines zwanzigminütigen, aber endlos scheinenden Todes sterben? Die Stiere erhalten einen Schlag mit dem Schwert, der ihnen die Halsschlagader öffnet, dann laufen sie über die Arena, wobei ein Schwall Blutes aus ihnen heraus-schießt. Dabei verdrehen sie die Augen und geben unwirkliche Laute von sich, bis sie sich schließlich die Seele aus dem Leib gebrüllt haben, weil sie schon zu schwach sind, um noch stehen zu können. Dann kommt ihr Kniefall, denn zuerst gehen sie in die Knie, ehe sie zum Liegen kommen. Hier nun sitzen sie, von Gaffern umringt, und bei jedem Schrei kommt Blut aus ihrem Mund. Riesige Lachen Blutes bilden sich, wenn zwanzig Stiere auf einmal ausbluten, und dies läßt seine Spuren im Sand zurück; es ist wie bei einem Gladiatorenkampf, nur anstatt mit Menschen mit domestizierten Tieren, und jedes Tier hat etwas Menschliches an sich, allein die Menschen wollen das Sterben genießen, schon dadurch, daß sie es mit ansehen. Dann brechen die Kolosse reihenweise, einer nach dem anderen, zusammen, zuerst wanken sie ein bißchen, und dann hauchen sie ihr kurzes Leben aus - nach einem langen, qualvollen Todeskampf. Und genau so etwas hat unser höchstes Gericht gerade abgesehen, einen Akt primitiver und grausamer Barbarei, der seine einzige Rechtfertigung durch religiöse Verblendung erhält. Möge Allah geben, daß solchen Richtern eines Tages selbst die Kehle durchgeschnitten wird! Sie haben unmännlich und unwaidmännisch gehandelt, einzig Furcht vor dem Islam haben sie bewiesen, nicht etwa Toleranz, und Furcht war ihr ausschließlicher Ratgeber. Würden sie nicht mit Morddrohungen und Anschlägen rechnen müssen, wenn sie anders geurteilt hätten? Eines ist sicher, Christen können es nicht gewesen sein, denen Gott solches eingegeben hat. Sie haben keinen Respekt vor der Natur, vor der Kreatur, vor den Geschöpfen Gottes gezeigt, und ein Gewissen können sie ebenfalls nicht besitzen. Wo bleiben da die Naturschützer, wo es denen, die so etwas wollen, doch nur darauf ankommt, beim Schlachten den Namen Allahs auszurufen? Warum gehen sie nicht auf die Barrikaden, wenn das Naturschutzgesetz mit Füßen getreten wird? Wozu wurde die Kirche säkularisiert, etwa nicht, um ihren drohenden Einfluß und ihre Einmischung zurückzuschrauben? Und wieder ist es eine Kirche, die versucht, Macht über den Staat zu gewinnen, und wie man sieht, gelingt ihr das auch, kein Wunder, bei solch einer Unterstützung. Und dabei ist es noch nicht einmal unsere Kirche, sondern eine völlig fremde, und es könnte noch schlimmer kommen. Wann, frage ich Sie, wollen wir mit dem öffentlichen Auspeitschen beginnen, wann sind wir soweit, daß wir die Scharia auch in Deutschland einführen, das öffentliche Hinrichten mit dem Schwert. Es ist die Wiedereinführung des Mittelalters, die uns hier kraft unserer höchsten Schöffen bevorsteht. Welch schlimme Dinge müssen eigentlich noch passieren, damit die Menschen in diesem Lande, die von Gott offenbar verflucht und der Verdammnis preisgegeben wurden, aufwachen?